Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

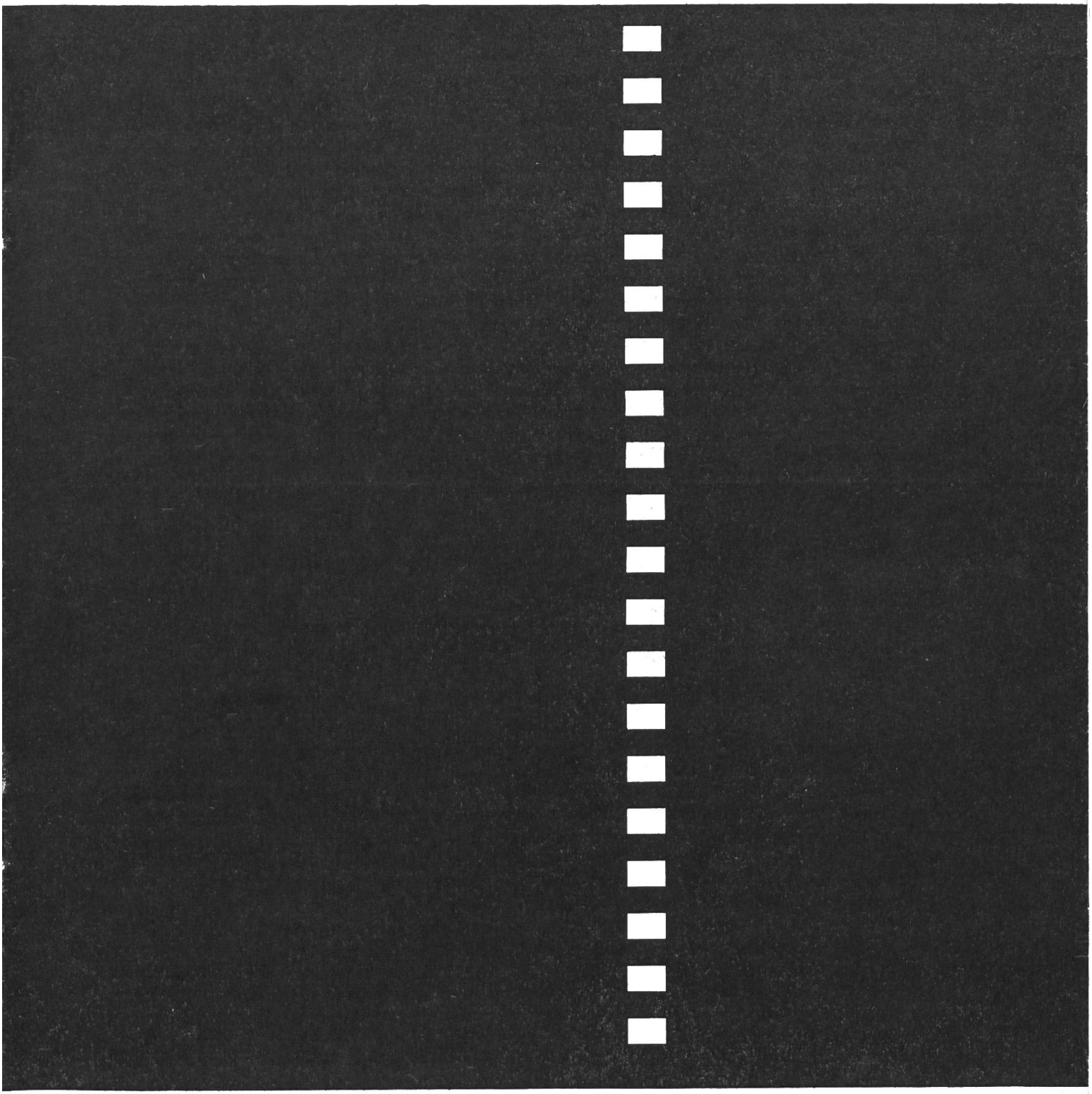
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater



XIX. Jahrgang Nr. 5
März 1959
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

SOS Gletscherpilot

II. Für alle

Produktion: Unitas Film AG.; **Verleih:** Praesens; **Regie:** Victor Vicas, 1959;
Buch: W. Wollenberger; **Kamera** E. Berna; **Musik:** H. Moeckel;
Darsteller: A. Düringer, R. Freitag, L. Biberti, A. M. Blanc, H. Schmidhauser, R. Bichler u. a.

Die Vorzüge dieses neuen Schweizer Films der Unitas AG. sind vordergründig. Das Thema: die Bergnot und Rettung bei Unfällen interessiert jedermann, und dadurch, daß Hermann Geiger, der durch seine ungezählten tollkühnen und erfolgreichen Rettungsaktionen mit seinem Piper Weltberühmtheit erlangt hat, im Mittelpunkt des Geschehens steht und selber höchst persönlich im Film mitwirkt, ist für die nötige Aktualität bestens gesorgt. Die Aufnahmen von den Flügen in der herrlichen Berglandschaft sind denn auch von höchster Eindrücklichkeit. Es ist dabei unwesentlich, daß Hermann Geiger schauspielerisch eine geradezu rührende Unbeholfenheit an den Tag legt — der Eindruck des Dokumentarisch-Echten ist dafür umso stärker. Emil Berna, der Altmeister der Praesens als Kameramann, zeigt sich hier wieder von seiner besten Seite und gibt einmal mehr Beweise seines soliden Könnens und seiner künstlerischen Sicht der Dinge. Aber neben diesen Positiva, die dem Film zwangsläufig zum großen, erhofften, gesicherten Publikumserfolg verhelfen werden, gibt es andere Punkte, gegen die wir nicht blind sein dürfen. Die größte Not, wenn wir schon von Schwächen reden, begann an der Wurzel des Filmes, beim Drehbuch. Es wurde geschrieben von Werner Wollenberger. Dieser erfolgreiche, populäre Schriftsteller hat bekanntlich beim Kabarett seine Sporen abverdient. Doch gerade diese bisherige Tätigkeit kann nicht unbedingt als die beste Empfehlung und Vorbereitung für das Drehbuchschreiben angesehen werden. Von einem Drehbuchautor wird vor allem eine ins Einzelne gehende und vertiefte Kenntnis des Films erwartet, vor allem der praktischen Einzelheiten, die mit der Filmproduktion gegeben sind und jedem, der Filme macht, geläufig sind. Die Schwäche des Drehbuchs zeigt sich besonders kraß zu Beginn des Filmes, da die großartigen Flugaufnahmen und Erlebnisse in der Bergwelt noch nicht das ganze Bewußtsein einnehmen: alles ist zu sehr episodenhaft, in einzelne, kaum zusammenhängende Szenen aufgelöst, so daß der Zuschauer es nicht leicht hat, einen roten Faden der Handlung zu finden und dem Geschehen zu folgen. Auch sonst vermißt man die wünschenswerte Vertiefung menschlicher Probleme. 1430

Maulkorb, Der

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Kurt Ulrich; **Verleih:** Elite; **Regie:** Wolfgang Staudte, 1958;
Buch: E. Hachfeld und M. Barthel nach dem Roman von Heinrich Spoerl;
Kamera: G. Bruckbauer; **Musik:** H. M. Majewski;
Darsteller: O. E. Hasse, H. Feiler, H. Felmy, R. Platte, E. Hancke u. a.

Der Film spielt in der Zeit, da in Deutschland noch Landesfürsten regierten, manchmal als freundliche Landesväter, manchmal als gestrenge Despoten. Einen Vertreter der letzteren Sorte stellte das Standbild dar, das eines schönen Morgens mit einem Maulkorb «geschmückt» war. Der Staatsanwalt soll die Entdeckung des Majestätsbeleidigers an die Hand nehmen. Und wie er sie an die Hand nimmt! Nur zu gut, denn er wird schließlich — nachdem seine Frau, seine Tochter und ein künftiger, einstweilen ungenehmer Schwiegersohn es längst herausgefunden haben — entdecken müssen, daß er selbst der Täter war, gewissermaßen sein zweites, damals stockbetrunkenes Ich. Ein höchst dankbares Lustspielmotiv, ein bißchen verwandt mit Kleists «Zerbrochenem Krug». Nur — so ganz auf die Ebene der feinen menschlichen Psychologie ist der Film nicht gehoben, die Handlung ist dafür noch etwas zu verästelt. Sie könnte auch ohne weiteres ins Schwankhafte ausrutschen, aber sowohl Wolfgang Staudte als Regisseur wie O. E. Hasse halten die Geschichte sorgsam von dieser Gefahr fern. Apropos Staudte: wer seinen «Untertan» gesehen hat (der ja mit diesem Film einige thematische Gemeinschaft zeigt) möge sich nicht dazu verleiten lassen, hier ebensoviel filmbildhaften Witz und soviel Genialität zu erwarten. Hier bestimmt nicht der filmische Einfall das Ganze, sondern der Handlungsverlauf, wie er durch die Vorlage von Johannes Spoerl gegeben ist. Der Film zeichnet sich eher durch flotte Sauberkeit und Gediegenheit aus als durch Originalität. Aber auch jene Qualitäten genügen, um den Film zu einem, zwar nicht überragenden, aber doch bemerkenswerten Unterhaltungsstück zu machen. 1431